

Fastenessen für afghanische Friedens-Schulen

Bei Kartoffeln und Fisch Zeit für Gespräche

In vielen Familien im Zentrum der Stadt blieb gestern die Küche zu Gunsten afghanischer Kinder kalt. Denn rund 200 Leute versammelten sich zum gemeinsamen Fastenessen.

Mitglieder der Propstei St. Augustinus und der Liebfrauen-Gemeinde Neustadt trafen sich dazu im Augustinushaus. Für einen Beitrag von fünf Euro, der für die "Kinderhilfe Afghanistan" bestimmt ist, erhielten sie ein einfaches Mahl.

In den letzten Monaten sahen wir erschreckende Bilder aus Afghanistan, die uns zeigten, dass besonders die Kinder leiden. Darum bot es sich an, ihnen den Erlös des Fastenessens zukommen zu lassen erklärte Karl Evers von der Kolpingsfamilie Gelsenkirchen-Zentral, die das gemeinsame Essen veranstaltete. "Wir freuen uns, dass Sie den Weg zu uns gefunden haben und so Ihre Verbundenheit mit den Kindern in Afghanistan zeigen", begrüßte Evers die Anwesenden.

Die "Kinderhilfe Afghanistan" unterhält in pakistanischen Flüchtlingslagern sowie in Afghanistan ein breites Hilfe-Netz. Neben der Erhaltung von

Gesundheitsstationen und Milchausgaben für Kinder hat sich die Organisation zur Aufgabe gemacht, Friedens-Schulen zu gründen. Dort steht neben der üblichen Grundbildung auch das Fach "Erziehung zum Frieden" auf dem Lehrplan.

Ganz im Zeichen des Friedens stand auch der gestrige Tag für die Kinder der Propstei-Gemeinde. "Dann fängt Frieden an" lautete das Motto des Fami-

Erziehung zum Frieden als Schulfach

liengottesdienstes. Und während die Erwachsenen vor dem Essen Zeit für Gespräche fanden, bastelten die Kleinen im Keller des Augustinushauses

Aufgetischt wurden Salzkartoffeln mit Matjes oder Bismarckheringen. für diejenigen, die gern riechen, haben wir auch Zaziki", teilte Evers den schmunzelnden Gästen mit. Den Fisch bekam die Kolpingsfamilie übrigens gespendet, die Zubereitung der Kartoffeln übernahmen ehrenamtliche Helfer. Mit der Resonanz des Essens war die Kolpingsfamilie sehr zufrieden. "Diese große Zahl von Teilnehmern hatten wir nicht erwartet", so Evers.